

05

Wer hat wie viel Platz? Raum für Kinder in der Stadt

Die Schüler:innen setzen sich mit dem Thema Raumverteilung in der Stadt auseinander. Sie lernen die zentralen Forderungen der Kinder- und Jugendstrategie kennen und formulieren darauf aufbauend eigene Forderungen und Wünsche für eine kinderfreundlichere Stadt. Durch gezielte Einschätzungsübungen wird ihre Wahrnehmung für die Verteilung des Verkehrsraums gefördert. Ebenso werden sowohl die mündliche Ausdrucksfähigkeit als auch die Argumentationskompetenz geschult.





Wochen-Challenge: **Deine Mission: Orte finden**


Montag: ein Ort für Kinder, Dienstag: ein Ort für Fahrräder,
Mittwoch: ein Ort für Autos, Donnerstag: ein Ort für alle, Freitag: ein Ort für Tiere.
Schreibe oder zeichne die Orte auf. Welcher war am schwierigsten zu finden?


Info-Box



- 
110 Min bzw. 95 Min

- 
 Klebeband, Maßband, evtl. Schnur zum Abmessen eines Autos, evtl. Steckbriefe aus dem 2. Impuls für Schritt 4, evtl. Kopiervorlage „Wer verbraucht wie viel Platz?“, 1 Plakat

- 
 Sachunterricht, Deutsch, Kunst und Gestaltung, Politische Bildung

- 
Mitmachheft
 Die Schüler:innen zeichnen ein Bild von der Umgebung vor ihrem Wohnhaus und überlegen sich, wer dort wie viel Raum hat (siehe Seite 7).

Durchführung

Im Vorfeld der Unterrichtseinheit zeichnen die Schüler:innen die Straße vor ihrem Wohnhaus ins Mitmachheft. Sie sollen dabei darauf achten, wie viel Platz der Gehsteig, die Fahrbahn, die Parkplätze für Autos, evtl. der Radweg und die Grünbereiche einnehmen.

Schritt 1: Vor meiner Haustür

⌚ 10 Min

Zu Beginn zeigen alle Schüler:innen, die möchten, ihre Zeichnungen her. Die anderen können erzählen, welche verschiedenen Bereiche sie gezeichnet haben.

- *Gibt es Sachen, die alle gezeichnet haben?*
- *Gibt es Sachen, die nicht alle gezeichnet haben?*
- *Wie viel Platz haben die Autos, die Fußgänger:innen und die Fahrräder? Gibt es Bäume oder Blumenbeete?*

Abschließend werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten kurz gemeinsam besprochen. Zur Wortschatzentlastung können folgende Begriffe im Vorfeld an der Tafel notiert werden: Gehsteig, Straße, Haltestelle, Platz, Parkplatz, Spielplatz, Park, Radweg, Zebrastreifen, Baum, Wiese, Blumenbeet, breit, schmal.

Schritt 2: Raumverteilung in der Stadt

je nach Variante ⌚ 30 / 15 Min

Der öffentliche Raum ist für alle in der Stadt ein wichtiger Lebensraum. Gemeinsam wird mit den Schüler:innen anhand von Schätzspielen die Raumverteilung in der Stadt reflektiert. Dabei kann eine der folgenden zwei Varianten ausgewählt werden.

Variante 1 (30 Min)

Die Lehrperson räumt mit den Schüler:innen die Tische und Sessel auf die Seite oder geht in den Turnsaal. Den Schüler:innen wird erklärt, dass ein Parkplatz für ein Auto etwa 2,3 m breit und 5,0 m lang ist. Diese Fläche wird mit Klebeband am Boden markiert.

Für die folgenden Einschätzungsaufgaben werden die Schüler:innen dazu aufgefordert, sich zu bewegen und auszutesten, wie groß bzw. wie breit sich die markierte Fläche anfühlt.

Die Lehrperson stellt den Schüler:innen folgende Schätzfragen:

- *Wie viele Fahrräder haben auf dieser Fläche Platz? 10 Fahrräder.*
- *Wie viele Kinder passen auf diese Fläche? Die Schüler:innen probieren es selbst aus.*
- *Was könnte man mit dieser Fläche machen?*
Ein Beispiel ist ein Spielbereich, ein Sitzbereich mit Bäumen zum gemeinsamen Plaudern etc.

Die empfohlene Mindestbreite für einen Gehsteig beträgt in Wien 2 m. Durchschnittlich sind die Gehsteige ca. 1,5 m breit. Auch die Breite des Gehsteigs markiert die Lehrperson mit Klebeband.

Folgende Fragen werden gemeinsam diskutiert:

- *Hast du genug Platz, um mit deinen Freundinnen und Freunden nebeneinander auf diesem Gehsteig zu gehen?*
- *Was ist, wenn dir jemand entgegenkommt? Müsst ihr ausweichen?*
- *Und wenn euch eine Person mit Kinderwagen oder mit Rollstuhl entgegenkommt, wie ist es dann?*
Der Kinderwagen kann auch mit „Schubkarrefahren“ dargestellt werden: Ein:e Schüler:in ist die Schubkarre und geht auf den Händen und ein:e Schüler:in hält die Beine.

Durchführung

Die Mindestbreite für eine zweispurige Fahrbahn liegt bei beidseitigem Längsparken bei 7,5 m.

Die Lehrperson markiert erneut diese Breite mit Klebeband und stellt folgende Fragen:

- *Wie viele von euch können bei dieser Straßenbreite nebeneinander gehen?*
- *Was glaubt ihr, zu wievielt könntet ihr sicher und ohne aneinanderzustoßen mit dem Roller oder Rad fahren?*

Variante 2 (15 Min)

Es wird ein Sitzkreis gebildet. Gemeinsam wird das Bild „Wer verbraucht wie viel Platz?“ (siehe Kopiervorlage) betrachtet und überlegt:

- *Der Raum in der Stadt gehört allen. Ist dieser gerecht verteilt? Wer verbraucht mehr Platz?*
- *Wie viele Menschen sitzen in einem Auto?*
- *Wie lange stehen Autos auf einem Parkplatz? Durchschnittlich 23 Stunden am Tag.*
- *Welche Fortbewegung ist am besten für die Umwelt und das Klima? Warum?*
Fußgänger:innen, Fahrrad fahren.

Schritt 3: Mitsprache in der Stadt

⌚ 20 Min

Im Folgenden werden mit den Schüler:innen ihre Möglichkeiten zur Mitsprache besprochen.

Die Lehrperson stellt ihnen das Kinder- und Jugendparlament und die Kinder- und Jugendstrategie 2025 (siehe Information für Lehrpersonen) vor. Durch diese beiden Instrumente haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihre Stimme bei der Gestaltung einer kinderfreundlichen Stadt einzubringen.

Anschließend wird mit einem Teil der Ideen von Delegierten aus dem Kinder- und Jugendparlament 2024/25 das Bilden und Vertreten einer Meinung geübt. Am Boden wird mit Klebeband eine Linie sowie deren Mitte markiert, ebenso das eine Ende mit einem + (finde ich wichtig), das andere Ende mit einem – (finde ich nicht wichtig). Die Lehrperson liest eine der untenstehenden zusammengefassten Empfehlungen vor und die Schüler:innen positionieren sich auf der Linie. Die Lehrperson bittet einzelne Schüler:innen, ihre Positionierung zu begründen. Anschließend wird die nächste Empfehlung vorgelesen.

Ideen und Forderungen von Delegierten aus dem Kinder- und Jugendparlament 2024/25:

- *Wir wollen mehr Orte, wo keine Autos fahren dürfen.*
- *Wir wollen mehr Spielplätze, Bäume, Wiesen etc.*
- *Wir wollen mehr Klos, die nichts kosten.*
- *Wir wollen mehr Raum für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen.*
- *Wir wollen, dass Fußgänger:innen bei einer Ampel zuerst Grün haben. Die Autos müssen warten.*
- *Wir wollen, dass alle Menschen sich in der Stadt gut bewegen können – egal ob sie einen Rollstuhl haben oder blind sind.*

Schritt 4: Vertiefung

⌚ 50 Min

Die Schüler:innen überlegen, welche Ideen sie selbst im Kinder- und Jugendparlament einbringen möchten. In Kleingruppen formulieren sie 1–2 Forderungen und stellen sie dann den Mitschüler:innen vor. Ergänzend bzw. wenn Schüler:innen Schwierigkeiten haben, eigene Forderungen zu formulieren, kann auf die Steckbriefe aus dem 2. Impuls zurückgegriffen werden, die Ideen und Forderungen für eine kinderfreundlichere Stadt enthalten.

Abschließend gestalten die Schüler:innen auf einem Plakat ihre Ideen, Wünsche und Forderungen für eine kinderfreundliche Stadt. Dieses wird gut sichtbar aufgehängt.

Information für Lehrpersonen

Partizipation bedeutet Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei allen Belangen, die sie betreffen, mit ihrer Meinung einbezogen zu werden. Dieses Recht steht in der UN-Kinderrechtskonvention, in der EU-Grundrechtecharta und in der österreichischen Bundesverfassung. Mitbestimmung unterstützt junge Menschen, sich eine Meinung zu bilden, ihre Bedürfnisse einzubringen und Demokratie zu lernen und zu leben. In Wien haben Kinder und Jugendliche mehrere Möglichkeiten, sich aktiv bei der Stadtentwicklung zu beteiligen, z. B. Kinder- und Jugendparlamente in den Bezirken, wienweites Kinder- und Jugendparlament, Partizipative Kinder- und Jugendmillion.

Kinder- und Jugendstrategie

Vorläufer für die Kinder- und Jugendstrategie war das Projekt „Werkstadt Junges Wien“ (2019). Inzwischen wurde die Kinder- und Jugendstrategie 2020 bis 2025 mit 193 Maßnahmen, die Wien kinder- und jugendfreundlicher machen sollen, bereits durchgeführt. Aktuell ist die Kinder- und Jugendstrategie 2025 bis 2030 in Umsetzung. Zu den Themengebieten und Handlungsfeldern erarbeiten die Delegierten des Wiener Kinder- und Jugendparlaments in den nächsten fünf Jahren konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen. Diese werden anschließend dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt.

Weitere Infos unter:

www.junges.wien.gv.at/kinder-und-jugendstrategie

Kinder- und Jugendparlament

Das Kinder- und Jugendparlament bietet eine Partizipationsmöglichkeit für junge Menschen in der Stadt und findet jährlich statt. 300 Menschen aus ganz Wien im Alter von 5 bis 20 Jahren beteiligen sich als Delegierte in verschiedenen Themenausschüssen (s. u.). Sie überlegen gemeinsam, wie Wien kinder- und jugendfreundlicher werden kann, und erarbeiten konkrete Maßnahmen zu den Zielen der Kinder- und Jugendstrategie. Außerdem stehen sie im Austausch mit der Stadtregierung und der Verwaltung. So können Kinder und Jugendliche ihre Forderungen für eine kinderfreundliche Stadt einbringen.

Themen der Ausschüsse:

Arbeit und Wirtschaft, Bildung und Schule, Demokratie, Teilhabe und Inklusion, Frauen, LGBTQI+, Gleichberechtigung, Gesundheit und Soziales, Klima, Natur und Umwelt, Öffentlicher Raum und Mobilität, Freizeit und Kultur, Gemeinschaft und Sicherheit

Weitere Infos und die Möglichkeit zur Beteiligung unter:

www.junges.wien.gv.at/kinder-und-jugendparlament

Weitere Informationen und Möglichkeiten zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen:

www.wienextra.at/mitbestimmen

